PGs Welt

1/2013



Zusammenarbeit

Liebe Leserinnen und Leser!

„Wer das Ziel kennt, kann entscheiden; wer entscheidet, findet Ruhe; wer Ruhe findet, ist sicher; wer sicher ist, kann überlegen; wer überlegt, kann verbessern.“

Konfuzius (551-479 v.Chr.)

Vielleicht ließ sich ja auch die Bildungspolitik in Baden-Württemberg in den letzten zehn Jahren vom chinesischen Philosophen Konfuzius inspirieren. Schließlich sind heute alle Schulen in Baden Württemberg verpflichtet, sich Ziele zu setzen, um sich stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern.



Was liegt also näher, als den Leitgedanken der Schule, ausgedrückt in unserem Logo „mit Kopf, Herz und Hand“ in konkrete, realisierbare Ziele umzusetzen? Also: Wie können wir die Heranwachsenden ganzheitlich fordern und fördern? Wie können wir ihnen wirksam helfen, ihre Begabungen und Talente optimal zu entwickeln? Knapp tausend Schülerinnen und Schüler haben natürlicherweise unterschiedliche Interessen und Stärken. Um jeden Einzelnen erreichen zu können, brauchen wir deshalb ein breit gefächertes Angebot mit unterschiedlichen Leistungsniveaus, so dass möglichst viele Passendes für sich nutzen können, sowohl im Unterricht, aber auch im außerunterrichtlichen schulischen Angebot. In den kommenden Jahren widmen wir uns deshalb verstärkt dieser Herausforderung.

Das Lernen für alle vielseitig zu gestalten ist eine der Möglichkeiten, um die Motivation der Jugendlichen im alltäglichen Unterricht aufrecht zu halten. Im neuen Schuljahr wird unser bisheriges Angebot um einen wichtigen außerschulischen Lernort erweitert: Das Braith-Mali-Museum in Biberach ist mit uns eine Bildungspartnerschaft eingegangen. Ein Novum ist dabei, dass das Museum den Unterricht nicht nur als Zusatzangebot anreichert, sondern die Arbeit dort wird regulärer Unterricht sein! Mehr darüber erfahren Sie von Herrn Baur auf den folgenden Seiten.

Sie und Ihre Kinder haben die Wahl:

1. Zur bereits bestehenden Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten erweitern wir im neuen Schuljahr unser Programm für besondere Begabungen in Englisch und Mathematik: Die Eltern der neuen Fünftklässler können mit ihren Kindern einen intensiveren Englischunterricht wählen und sich für den bilingualen Zug anmelden.
2. Für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 11 und 12 bieten wir für alle vier Kurshalbjahre neu einen zweistündigen „Vertiefungskurs Mathematik“ an, der insbesondere auf ein Studium mit mathematischem oder naturwissenschaftlichem Schwerpunkt vorbereitet.

Seit der letzten Ausgabe ist noch viel Bemerkenswertes, Interessantes und Schönes am PG geschehen, das darzustellen den Rahmen dieses Heftes sprengen würde. Über die PG-Homepage, in laufend veröffentlichten Zeitungsberichten und neuerdings in „elternbeirat aktuell“ können Sie sich zu-verlässig auf dem Laufenden halten. Sie können aber auch den Jahresrückblick genießen, der jährlich von der Jahrbuch-AG aufbereitet wird.

Gute Informationen sind grundlegend für ein gutes Miteinander. Deshalb an dieser Stelle ein sehr herzliches Dankeschön an die vielen engagierten Beteiligten, stell-

Vorwort Frau Imlau

vertretend an die Kollegen Albrecht, Berg, Geiger, Geyer, Sießegger und an den Vorsitzenden des Elternbeirats Herrn Studer.
Leider führen Engagement und persönlicher Einsatz nicht zuverlässig zu einem „happy end“. Wir schätzen die Mitarbeit unserer Referendare hoch und sehen, was sie leisten. Dennoch sind die Einstellungschancen eher schlecht. Wir wollen uns bei ihnen bedanken, indem wir auch über ihre Situation sprechen, wie sie derzeit ist. Mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.
Gute Anregungen, Einsichten und nicht zuletzt auch Lesevergnügen!

Sabine Imlau

Bildungspartnerschaft mit dem Museum



In den Jahren 2008 und 2010 konzipierte die Historik-AG zusammen mit Herrn Konrad Kopf, dem Museumsdidaktiker am Stadtmuseum, eine Ausstellung zur Geschichte des PG

Bildungspartnerschaft mit dem Museum

Begegnung mit Sachen im Museum enthält Begegnung mit Menschen

Es war noch vor meiner Schulzeit, als mein Vater mich in ein Museum für Völkerkunde führte. Im Saal der Inuit (auch: Eskimo) halten wir vor einem Schaukasten, in dem, leibhaft wie auf unsichtbaren Schneiderpuppen, zwei Anoraks hängen. Es sind schlichte Alltagssachen, graubraun, knittrig, welk und so dünn, dass sie matt durchscheinen wie Papier von Lampions. Wir schauen, wie sie gemacht sind. Därme der Robbe wurden zu Streifen geschnitten, die Streifen zu Bahnen vernäht. Aus diesem Stoff sind Körper, Kapuzen und Ärmel geschneidert.
Über die, die hineinschlüpften, können wir nichts mehr wissen; es waren aber ein Mann und ein Kind. Ich stehe, wo im Schaukasten der Anorak des Kindes nah ist, und möchte nicht so gerne weiter. Denn mir fällt auf, dass nur bei diesem Stück überall zwischen den Darmstreifen noch winzige Flaumfederchen eingenäht sind, die die kleine Hülle außen bunt betupfen. Dieser bunte Flaum war die zweite, eigentliche, nicht vorwiegend stoffliche Hülle für das Kind.

Spuren dieser Art bleiben an den Sachen. Wir möchten unseren Schülern im Rahmen des Unterrichts verstärkt Gelegenheit geben, sie zu entdecken. Dafür gibt es jetzt eine Bildungspartnerschaft zwischen dem Museum Biberach und den beiden Biberacher Gymnasien. Frank Brunecker, Direktor des Museums, hat die Initiative ergriffen und konnte für zunächst zwei Jahre die Finanzierung dieses Projekts sichern. Die Kultur- und Medienpädagogin Lucie Kiehlmann wird ab März zunächst in den Fächern Geschichte und Bildende Kunst unsere Schüler im Museum an Sachen heranführen und Zugänge zu ihnen eröffnen. Im Vordergrund steht also der möglichst enge Kontakt mit Objekten der Schausammlung und der Magazine.
Das Museum Biberach zeichnet sich durch einen besonders vielseitigen Bestand aus. Die Schüler werden das mittelalterliche Andachtsbild, die frühindustrielle Maschine, das vorgeschichtliche Steingerät selbst in die Hand nehmen und untersuchen können: Möglichkeiten, die sich beim üblichen Museumsbesuch in der Regel nicht bieten. Ferner ist daran gedacht, die Schüler erproben zu lassen, wie Objekte zur Ausstellung aufbereitet werden, welche Informationen für den Betrachter hilfreich sind, wie man durch Kombination von Objekten zur Darstellung eines Themas gelangt. Für das kommende Schuljahr ist die fachliche und methodische Ausweitung der Kooperation vorgesehen. Ziel muss sein, die noch bestehende Befristung des Projekts zu überwinden.

Bildungspartnerschaft zwischen Museum und Schule schöpft aus langer Verwandtschaft, denn indem das Museum seit der Renaissance allmählich zur öffentlichen Einrichtung wurde, hat es sich stets auch als eine Art Schule verstanden. Wir dürfen jetzt daran teilhaben, wie in dieser etwas anderen Schule unterrichtet wird.

Peter Baur



Die Tower Bridge in London – Symbol für ein weltumspannendes Empire und seine Sprache

Unsere heutige Welt rückt immer näher zusammen, indem Staaten, Firmen, Institutionen und Menschen stärker miteinander vernetzt sind und eng zusammenarbeiten. Besonders deutlich ist das in der Politik, Wirtschaft oder im Entwicklungsbereich zu erkennen. Die *lingua franca* (Weltsprache) als Mittel der Kommunikation ist hierfür meist Englisch. Dabei ist der deutsche Ingenieur des Audi-Konzerns in China genauso betroffen wie ein internationales Forscherteam im Amazonasgebiet. Ganz zu schweigen von den Berufsmöglichkeiten, die das Internet bietet oder noch bieten wird. Die Verkehrssprache bleibt meist Englisch.

So gesehen werden heute in verschiedenen Berufszweigen profunde Englischkenntnisse erwartet. Dies betrifft auch Studiengänge in den naturwissenschaftlichen, ökonomischen wie auch geisteswissenschaftlichen Fachbereichen der Universitäten. Angeboten werden unter anderem Studiengänge wie *Life Science* oder *International Economic Relations*, die semesterweise komplett oder teilweise auf Englisch – auch von ausländischen (Gast)dozenten – abgehalten werden. Universitäre Zulassungsarbeiten, Bachelor-, Master- oder Doktorarbeiten können auf Englisch verfasst werden.

Natürlich betrifft das nicht nur Universitäten, sondern verschiedenste Berufe, in denen Englisch in vielfältigen Situationen immer wieder erforderlich ist. Und dies nicht nur, wenn man im Ausland arbeiten will. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass man sich im Laufe seines Lebens gute Englischkenntnisse aneignet.

Für die nachfolgende Generation an PG-Schülern, die neben dem gewohnten

Der bilinguale Zug

Englischunterricht noch mehr Englisch sprechen möchte, gibt es ab nächstem Schuljahr eine Neuerung. Ab 2013/14 wird es am PG einen bilingualen Zug geben – eine von mehr als 600 „Bili"-Schulen in ganz Deutschland. „Bili" unterrichten bedeutet, dass man ein Sachfach wie Biologie oder Geschichte auf Englisch unterrichtet, um sich so in der Fremdsprache über die wichtigen Inhalte des Faches zu unterhalten. Dabei wird neben den Fachbegriffen auch das allgemeine Englischvokabular erweitert und das flüssige Sprechen in Englisch verbessert. „Bili" soll als erweiterter Fremdsprachenunterricht verstanden werden. Allerdings steht hier nicht beispielsweise das Grammatiklernen im Vordergrund. Englisch wird bei dieser Art von Unterricht mehr als „Tool" verwendet, d.h. als Mittel, um sich über die Inhalte des jeweiligen Faches auszutauschen.
Für die kommenden fünften Klassen wird daher zusätzlicher Englischunterrichtet in Klasse 5 und 6 angeboten, der dann auf den englischen Sachfachunterricht vorbereiten soll. Das bedeutet natürlich auch mehr Unterricht bzw. mehr Stunden, im Schnitt pro Schuljahr ein bis zwei Wochenstunden mehr. Ab Klasse 7 beginnt der bilinguale Sachfachunterricht und könnte bis in die Kursstufe fortgesetzt werden.
Interessant ist auch, dass es generell möglich ist, die Abiturprüfung in einem bilingualen Fach zu machen, um sich somit den Besuch des bilingualen Unterrichts zertifizieren zu lassen.
Der „Bili"-Unterricht stellt eine Möglichkeit dar, sich für ein Studium und nachfolgendes Berufsleben vorzubereiten – speziell im Hinblick auf den Stellenwert, den Englisch in unserer Welt hat. Außerdem bietet der Unterricht auch eine Abwechslung, wenn er auf Englisch stattfindet.

Kerstin Kuppel

Referendar sein – und dann?

„Wenn die Leute von Erziehungsstatistik sprechen und Tafeln aufstellen über den Stand der Bildung in Nebraska oder sonstwo, dann stimmt wirklich nichts in ihren Aufstellungen außer den Zahlen; und die Zahlen müssen ungenau sein, wenn nichts da ist, worauf sie passen."

Gilbert K. Chesterton

Wien war immer die Stadt der Walzerträume und der süßen Nachspeisen, die Stadt von Johann Strauß und Milchrahmstrudel, seit einer von „Magersucht" befallenen Finanz- und Bildungspolitik in diesem Land jedoch wird sie immer mehr zum Eldorado für katholische Religionslehrer. Die Stadt Wien sucht nämlich händeringend genau solche Schulmeister, da der Vorrat an diesen im doch eigentlich barock-katholischen Österreich immer mehr zur Neige geht. Ein geradezu seltsamer Zufall, wo sich doch Referendare in Baden-Württemberg – Herkunft: Gymnasium, Fächerkombiation: Katholische Religion und ein anderes Fach – wiederum händeringend um Stellen dieser Art bemühen.
Wäre ein solches Angebot eine echte Alternative für Referendare, die derzeit an unserem Gymnasium ihre Ausbildung ableisten? Wir fragen **Judith Thiel,** Referendarin für Französisch und Katholische Religion. Sie antwortet: „Wenn hier absolut nix mehr geht, dann auf jeden Fall." Der Zustand des „nix" könnte schnell erreicht sein, da bei der öffentlichen Ausschreibung für den ländlichen Raum für die Fächer Deutsch und

Religion lediglich eine Stelle ausgeschrieben ist – um die sich ihr Freund bewerben wird, der nämlich genau diese Kombination besitzt. Man sieht, Lebensplanung hat bei den jungen Leuten eine beträchtliche Bedeutung, denn „eine zu große Entfernung unserer Arbeitsstellen kommt für uns nicht in Frage. Im Notfall wird ein Partner warten, wenn der andere etwas bekommt. Schließlich sind wir dann auf Jahre an die Schule gebunden." Im Bereich Französisch sind drei Stellen ausgeschrieben, auch ein knapp bemessenes Angebot. Wien könnte also sehr schnell Realität werden für Frau Thiel und ihren Partner, „wir wollen nämlich zusammenbleiben".

Deutsch und Englisch sind die Fächer von **Maria Melanie Meyer,** „zwei Hauptfächer, das ist ein gewisser Vorteil, auch wenn sie keine Mangelfächer sind", lautet ihr Urteil. Was heißt das jetzt für einen Außenstehenden, ist das jetzt eine „gmahde Wiesn", führt der Weg auch direkt nach Österreich? „Nein", sagt Frau Meyer und lacht, „aber ich mache mir keine Illusionen, ein Arbeitsplatz an einem Gymnasium zu bekommen, wird schwer." Getrennte Arbeitsplätze – ihr Freund arbeitet in Ulm – seien aus ihrer Sicht zwei Jahre lang akzeptabel, „dann hat die gemeinsame Lebensführung oberste Priorität". Insofern würde sie auch Abordnungen an die Realschule akzeptieren, allerdings käme es hier auf die Region an. Andere Bundesländer wie Hessen oder Rheinland-Pfalz seien ebenfalls eine Option, „wenn sich überhaupt nichts tut, sind kurzfristig Länder wie Polen oder Tschechien eine Möglichkeit." Eine Möglichkeit der Arbeitslosigkeit zu entgehen, ein Wort, das wie ein Damoklesschwert über den Betroffenen schwebt, allerdings von keinem ausgesprochen wird.

Hanno Ströbele (Biologie, Erdkunde, Deutsch), verheiratet, ein Kind, spürt „den unheimlichen Druck, etwas nach Hause bringen zu müssen und eine extreme Ungewissheit".

Seine Angst ist groß, dass „die Energie, die man ohne Zweifel in das Referendariat steckt, einfach ins Leere läuft". Hier muss man anmerken, dass ein Referendar in den Hochphasen seiner Ausbildung zwischen ca. 50-60 Stunden pro Woche arbeitet, wenn er den Anforderungen, die Land und Eltern an ihn stellen, gerecht werden und solide Arbeit abliefern will. Die Herausforderung, eine Arbeitsstelle zu erhalten, „will ich annehmen. Ich bin flexibel, aber meine erste Präferenz ist es, Lehrer zu sein." , sagt Herr Ströbele. Das sei ein Beruf, den man ganz bewusst für sich wählt, „aus Überzeugung und Idealismus, in gewisser Weise ist es eine Berufung". Deshalb seien andere Schularten für ihn kein Tabuthema. Er sagt: „Ich probier einfach, was geht, und warte ab, was kommt."

Abschließende Worte zu finden, ist immer ein schwieriges Unterfangen. Lassen wir es deshalb die Referendarinnen an unserer Schule **Susanne Bloching** (Englisch, Biologie) und **Lena Metzner** (Mathematik, Physik) selber tun: „Die Lage für uns ist nicht rosig und der Druck, einen super Abschluss zu machen, steigt."

Holger Berg

Termine und anderes...

Runde Geburtstage
Wilfried Heusel (E, Sp) konnte seinen 60., Michael Frömmer (E, Sp) seinen 40. Geburtstag feiern.

Dienstjubiläum
Markus Geiger (E, G) konnte sein 25-jähriges, Walter Häußler (M, Ph) sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Wir gratulieren!

Ruhestand
Annette Hohloch (Sp) und Abteilungsleiter Albert Rohmer (M, Ph) gingen zum 31. Januar, Gerda Fuchs (BK, D) zum 28. Februar in den wohlverdienten Ruhestand.

Prämierung der Schützenplakate
Am Mittwoch, den 20. März, findet um 19.30 Uhr in der Aula die Plakatprämierung für das Schützentheater statt. Die Veranstaltung wird von der Jazz-Combo und dem Musikschulorchester musikalisch umrahmt.

Abi-Gottesdienst
Am Sonntag, den 16. Juni, findet um 19.00 Uhr in der Friedenskirche der diesjährige Abigottesdienst statt. Eltern, Verwandte und Freunde sind herzlich eingeladen.

Frühjahrskonzert
Die Musik-Arbeitsgemeinschaften des PG geben am Mittwoch, den 12. Juni, und Donnerstag, den 13. Juni, in der Aula ihr traditionelles Frühjahrskonzert. Es ergeht eine herzliche Einladung!

Schüleraustausch mit der Türkei
Vom 13. bis 22. April halten sich am PG türkische Schüler aus Denizli auf. Damit soll ein Austausch mit dieser westtürkischen Stadt ins Leben gerufen werden.

Schriftliches und mündliches Abitur
Von Mittwoch, den 10. April, bis Freitag, den 19. April, findet im ganzen Land das schriftliche Abitur statt. Am ersten Tag des mündlichen Abiturs, Montag, den 24. Juni, haben alle Klassen bis auf die Klasse 11 unterrichtsfrei. Für den durch Korrekturarbeiten und Prüfungstermine bedingten Unterrichtsausfall bitten wir um Verständnis.

Steinway-Flügel in der Aula
Der Förderverein kann uns ein beeindruckendes Geschenk machen: Dank des Erlöses des letztjährigen Charity-Walks wird unser Steinway-Flügel in der Aula – zusammen mit der Bruno-Frey-Musikschule und dem WG – professionell restauriert.

Impressum

Verantwortlich:
- Holger Berg
- Johannes Geyer

Layout:
- Demian Schreijäg

Titelfoto:
- Karlheinz Kuhn

Foto:
- Markus Geiger

Auflage: 1100
Ausgabe: 1/2013
Erscheinungsdatum: März 2013

Anschrift:
Pestalozzi-Gymnasium
Breslaustr. 8
88400 Biberach/Riss
Tel.: 07351/51 380
Fax.: 07351/51 518
e-mail: postman@pg-biberach.de
homepage: www.pg-biberach.de